



Der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Wolfgang Schäfer (l.), hat dem Präsidenten des Landtags, Ulrich Schmidt (r.), einen Antrittsbesuch abgestattet. Foto: Schälte

Professor Dr. Manfred Dammeyer (SPD), Fraktionsvorsitzender, ist auf Wahlvorschlag der SPD-Fraktion vom Landtag als Nachfolger des aus dem Parlament ausgeschiedenen ehemaligen Fraktionschefs **Klaus Matthiesen** als ordentliches Mitglied und Vorsitzender für das Kontrollgremium gemäß Paragraph 23 des Verfassungsschutzgesetzes Nordrhein-Westfalen gewählt worden. Ferner ist Dammeyer ebenfalls in der Nachfolge von Matthiesen auf Vorschlag seiner Fraktion als ordentliches Mitglied in den ständigen Ausschuß gemäß Artikel 40 der Landesverfassung gewählt worden. Als Nachfolger des in den Bundestag gewechselten Abgeordneten **Johannes Pflug** (SPD) rückte, ebenfalls auf Wahlvorschlag der SPD-Fraktion, der Abgeordnete **Friedrich Hofmann** als stellvertretendes Mitglied in dieses Gremium ein. Bei einer Nachwahl von Beisitzern für den Landeswahlausschuß wurde Professor Dr. Dammeyer als ordentlicher Beisitzer wieder in Nachfolge von Klaus Matthiesen in den Landeswahlausschuß berufen. Als stellvertretenden Beisitzer wählte der Landtag den Abgeordneten **Jürgen Jentsch** (SPD) für den aus dem Landesparlament ausgeschiedenen Abgeordneten **Wolfram Kuschke** (SPD). Der Landeswahlausschuß besteht aus dem Landeswahlleiter als Vorsitzendem und zehn Beisitzern, die der Landtag aus seiner Mitte beruft. Für jeden Beisitzer muß ein Stellvertreter benannt werden.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Edgar Moron MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Ute Koczky (GRÜNE); Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Bernhard Schemmer gehört zu den übriggebliebenen, die im Landtagskasino bewußt die Raucherzone ansteuern. Und die kein schlechtes Gewissen haben, wenn nach dem Platznehmen die erste Bewegung dem Griff nach der Zigarillo-Schachtel gilt. Es ist ein warmer Tag, das Jackett hängt über der Stuhllehne. Die Unterhaltung beginnt schnörkellos. Der erste Eindruck bleibt auch später bestehen: Schemmer ist ein handfester Typ. Es ist gut vorstellbar, daß aus seinem Jugendwunsch, Bauer zu werden, etwas Richtiges geworden wäre. Wenn da nicht auch die beachtlichen Schulleistungen in Mathematik und das Streben nach Höherem, dem Ingenieurwesen, gewesen wäre. Schemmer ist Münsterländer.

Dort, wo er groß geworden ist, mit sieben Geschwistern auf einem kleinen landwirtschaftlichen Hof, mußten die Kinder mit anpacken. Alle acht Schemmer-Sprößlinge schafften mindestens mittlere Reife. Für den Abgeordneten aus Reken im Kreis Borken ist dies auch ein Beweis dafür, daß es im Leben aufs Können und aufs Wollen ankommt. Natürlich gab es im Elternhaus Autorität, vor allem des Vaters, aber als sonderlich störend, gar behindernd habe man diese nicht empfunden. So ein Schollenverbundener wie Bernhard Schemmer denkt auch an die Studienphase im weltstädtischen Hamburg nicht sehnsüchtig zurück. Nach einer Lernzeit als Vermessungstechniker ging er als 18jähriger in der Metropole zur Ingenieurschule. Immerhin: er suchte sich Hamburg und nicht Oldenburg aus, was damals auch möglich gewesen wäre. Aus der Berufsschule in Münster gingen fünf Münsterländer mit nach Hamburg. Als Lebenserfahrung sei das ganz nett gewesen, auch sei er später hin und wieder noch einmal dort gewesen, berichtet Schemmer, indes: „Wenn man verheiratet ist, Kinder hat, da gefällt mir Reken doch besser als Wohnort.“ Mit 21 Jahren war der junge Mann Diplom-Ingenieur. Sofort machte er wieder Nägel mit Köpfen. Er heiratete – „freiwillig“, wie er schmunzelnd hinzufügt. Es folgen weitere dreieinhalb Studienjahre an der TU Hannover, später dann eine gut zweijährige Referendarzeit mit dem Ziel: Vermessungs- und Liegenschaftsassessor.

Mit 28 Jahren läßt er sich als öffentlich bestellter Vermessungsingenieur in Borken nieder. Stolz liegt in der Stimme, wenn der hochgewachsene Mann von den 20 Mitarbeitern in der Firma erzählt, die ihm zusammen mit einem Partner gehört. Das Personal sei ausschließlich selbst ausgebildet. Der Mann überläßt offensichtlich nicht gerne etwas dem Zufall. Wäre der Slogan nicht vergeben, er könnte Schemmers sein: Auf diese Steine können sie bauen. Klar, daß der selbständige Ingenieur das bekannte Klageglied von zu wenig Selbständigen in den Parlamenten, also auch im Landtag zu Düsseldorf, anstimmt.

Vor zehn Jahren wäre es auch ihm nicht möglich gewesen, alles unter einen Hut zu bringen: Kommunales Mandat im Stadtrat von Reken, Fraktionsvorsitz, Arbeit im Landtag, Betrieb. Es sei schwierig, das ganze zu koordinieren, aber er würde es noch mal genauso machen. Die bisherigen drei Jahre im NRW-Parlament betrachtet Schemmer etwas vage als interessante Lebenserfahrung. Politik mache er mit Passion, vor allem die Kommunalpolitik ist sein politisches Standbein. Der 1950 geborene Mann trat 1976 in die CDU ein, da war Helmut Kohl schon drei Jahre Bundesvorsitzender. Lange Amtszeiten, wie die von Kohl, bedeuten nach Schemmers Einschätzung nichts Negatives. Er spricht von Kohl und Johannes Rau. Wenn er sehe, wie Rau in den letzten Jahren das Politik-Management aus der Hand gegeben habe, und wenn er dies mit Kohls Einflußnahme vergleiche, dann sehe man doch deutlich, wie Letzterer noch ins Geschehen eingegriffen habe. Schemmer denkt bürgerlich-konservativ, und das auch schon als Jüngerer.



Bernhard Schemmer (CDU)

Das Politische hat ihn gepackt während der 68er Bewegung an den Hochschulen. „Alles nur durch eine rote Brille zu sehen, das hat mir gestunken.“ Obwohl er als Student nicht für das Konservieren des Verstaubten gewesen sei, habe er sich doch als Vertreter der Anti-68er an der Hochschule gefühlt und der schweigenden Mehrheit zur Sprache mit verholfen. Da kommt wieder der praktisch Denkende zum Vorschein: Unzufrieden zu sein mit bestimmten Verhältnissen, hier speziell der scheinbar roten Uni-Übermacht, sei am ehesten geeignet, aktiv zu werden, etwas dagegen zu tun. Sind seine drei Kinder heute unzufrieden mit den bestehenden politischen Verhältnissen im bürgerlichen Haus Schemmer? „Ich bin sicher, daß die CDU wählen.“ In der Politik, ob daheim in Reken oder im Landtag, interessiert sich der Volksvertreter besonders für Wohnungs-/Städtebau und Verkehrsproblem-Lösungen. Der Mann vom Land weiß, warum die Verkehrspolitik so wichtig ist. „Immer noch gibt es viele Ortschaften, wo eine vernünftige Umgehung nicht vorhanden ist. Was wir da manchen Bewohnern an täglichen Belästigungen zumuten...“ Ob sich jemand wie Schemmer je vorzustellen vermöchte, in einer anderen Partei aktiv zu werden? Nein, an der FDP störe ihn die vermeintliche Liberalität, die jetzt mit dem Namen Leutheusser-Schnarrenberger verbunden sei. Außerdem ist ihm die FDP für seinen Geschmack zu sehr mit der großen Wirtschaft verbunden. Schemmer fühlt sich dem Mittelstand besonders nah. An Clements Regierungserklärung könnte er vieles gegenzeichnen, aber: „Ich frage mich, wo der Mann in den vergangenen Jahren war, der gehört doch dem Laden schon lange an.“ Clements Regierungserklärung habe teilweise so geklungen, als sei der neue Regierungschef von außen dazugestoßen. Als Wirtschaftsminister habe er gewiß etwas Positives bewirkt im Bereich Medienansiedlung. Aber das NRW-Kartell der Großbetriebe, Stadtverwaltungen und Gewerkschaftsfunktionäre, welches gesunde Entwicklungen in vielen Ballungszentren verhindert habe, sei bei Clement nicht auf Widerstand gestoßen. Im Kreis Borken habe man dagegen zeitig auf Umstrukturierung und Mittelstand gesetzt. In 25 Jahren sei die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 25 Prozent gestiegen. Zum Schluß gibt der Raucher Schemmer noch ein anderes „Laster“ preis: „Ich mache noch etwas ganz Schlimmes, ich gehe zur Jagd. Aber ich habe damit überhaupt keine Probleme.“ Reinhold Michels

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)